



2004, Bonn: „Wir zerstören Tropenwald für Papier - Ihre Post!“

Tropische Wälder – das große Plündern

Als „Rächer der Entlaubten“ engagiert sich ROBIN WOOD nun schon ein Viertel Jahrhundert für den Schutz der Wälder. Von Anfang an war es den Aktivistinnen und Aktivisten ein wichtiges Anliegen, auf die Bedrohung der tropischen Wälder hinzuweisen. Zu einer Zeit, als dieses Thema noch nicht ins allgemeine Bewusstsein eingedrungen war.

Seit dem schreitet die Vernichtung der Tropenwälder weiter voran. In Indonesien wird der letzte Wald zu Papier geschmetzelt, im Kongo herrscht nach Ende des Bürgerkriegs Goldgräberstimmung unter den Holzkonzernen und in Brasilien fressen sich die Sojafelder in den Amazonaswald hinein. Keine guten Nachrichten also und eigentlich kein Grund, optimistisch in die Zukunft zu schauen - einerseits.

Andererseits können die Menschen, die sich mit Herzblut für die Rettung der Tropenwälder bei ROBIN WOOD engagieren, auf eine beeindruckende Bilanz zurückblicken. Mit spektakulären Aktionen ist ROBIN WOOD den Profiteuren von Raubbau und Regenwaldzerstörung stets auf der Spur gewesen und hat viele zu einer besseren Einkaufspolitik bewegen können.

Auch in den Herkunftsländern von Tropenholz war ROBIN WOOD aktiv. 1991 besetzten Aktivisten von ROBIN WOOD Verladekräne im Hafen der malaysischen Stadt Kuala Baram. Die ROBIN WOODler wurden wochenlang eingekerkert und das Medienecho war gewaltig. Die malaysische Tropenholzwirtschaft stand am Pranger und die Zeitungen berichteten umfassend über die Tropenwaldzerstörung in dem südostasiatischen Land.

Später stand ein Zeitungsverlag dann selbst im Fokus der Kritik. „Erst berichten und dann vernichten“ stand auf den riesigen Transparenten, die ROBIN WOOD an die Gerüste vor dem Neubau des Gruner und Jahr Verlags befestigt hatte. Das Pressehaus, bei dem auch GEO und Stern erscheinen, war dabei ertappt worden, Fenster aus Tropenholz eingebaut zu haben. Die Verlagsver-

antwortlichen wurden aber schnell zur Einsicht gebracht und der Fall war ihnen außerordentlich peinlich. Sie gründeten darauf hin den Verein „Geo schützt den Regenwald e.V.“

Dass große Handelsriesen den schnellen Profit vor Umweltschutz stellen, deckte ROBIN WOOD mit der Gartenmöbelkampagne auf. Der überwiegende Teil der Möbel stammte aus Raubbau oder anderen dubiosen Quellen. ROBIN WOOD hat die Skandale in Fernsehen, Radio und Presse öffentlich gemacht und ist dafür auf die Dächer vieler Baumärkte und Möbelkonzerne geklettert. Der Erfolg der Kampagne war überwältigend: Neben Baumarktriesen wie Praktiker und Bauhaus verpflichteten sich auch IKEA und der Handelsgigant Metro zu einem verantwortungsvollen Einkauf von Tropenholzprodukten.

Dass weißes Papier oft eine dunkle Seite hat, enthüllte ROBIN WOOD mit seiner Papierkampagne. Große Konzerne wie Karstadt, Metro oder die Post verkauften Papier aus Indonesien, für das die letzten Regenwälder sterben mussten. Erst nachdem die Konzerne ungebetenen Besuch von ROBIN WOOD bekamen, ersetzten sie Kahlschlag-Papiere durch bessere Produkte aus Recyclingpapier.

Die Aktionen von ROBIN WOOD und seinen Partnern im Süden haben mit Sicherheit auch die politisch Verantwortlichen nachdenklich gemacht. Es besteht deshalb die realistische Chance, dass auch unsere Kinder noch die Schönheit der tropischen Regenwälder bewundern können. Dafür hat es sich gelohnt zu kämpfen und deshalb ist ROBIN WOOD auch für die Zukunft motiviert, weiter für dieses Ziel aktiv zu sein.

Peter Gerhardt, Hamburg



1998, Köln: Relaxen auf Kosten des Regenwaldes



1989, Hamburg: Gruner+Jahr baut mit Tropenholz

25 Jahre